

## **Ergebnisprotokoll**

### **Kommunale Gesundheitskonferenz des Ennepe-Ruhr-Kreises**

#### **14. November - Marien Hospital Witten**

Teilnahmeliste: Anlage 1

Begrüßung durch Herrn Schulz (kaufmännische Klinikleitung)

- Präsentation des Marien-Hospitals (Anlage 2): Steigerung der Fallzahlen, 5% über Tariflohn wird in der Pflege bezahlt, Kinderbetreuung und Ausbildungsplätze

#### **TOP1: Protokoll / Mitteilungen**

- Das Protokoll der letzten Sitzung ist genehmigt.
- Vorstellung von Herrn Heinrich als neuer Mitarbeiter der Geschäftsstelle der KGK.

#### Mitteilungen

*Kommunale Konferenz Alter & Pflege (Frau Zeller)*

- Pflegebericht 2018 veröffentlicht (Anlage 3)
- Fachkräftemangel bewirkt akute Unterversorgung in ambulanter und stationärer Versorgung
- Anpassungsmaßnahmen zum 01.08.2018 (Einzelzimmerquote von 80%) sorgt in 10 Einrichtungen für Wiederbelegungssperren für insgesamt 350 Plätze; zukünftig ist eher ein Mehrbedarf zu erwarten
- Neue Pflegestatistik von IT.NRW im Februar 2019 erwartet
- AG entwirft Resolution zum Fachkräftemangel
- nächste Konferenz am 10.04.2019

*Fachkonferenz Psychiatrie & Sucht (Frau Kügler)*

- Impulsreferat JobCenter EN: sozialer Arbeitsmarkt & Förderprogramme
- Caritas Hattingen stellt neues Angebot für junge Erwachsene vor, welche in kleinen Wohngruppen verselbstständigt werden sollen.
- Betroffenenbeteiligung: Am 15. Januar wird unter Beteiligung von Betroffenen darüber diskutiert, wie sie zukünftig an der Fachkonferenz partizipieren können.
- Bei der KISS EN-Süd haben zwei ehemals Drogenabhängige nach Unterstützung bei der Einrichtung einer autonomen Wohngruppe gefragt. Fünf FK-Mitglieder beraten gemeinsam mit den Betroffenen darüber welche Möglichkeiten es gibt und berichten in der nächsten Sitzung.
- Bethel und Integra e.V. initiieren einen GPV für Suchtkranke. Ein Entwurf für eine Kooperationsvereinbarung liegt bereits vor. Da die Kreisverwaltung die Koordination der Suchtkrankenhilfe an die freien Träger der Beratungsstellen delegiert hat, wurden die Beratungsstellen gebeten sich der Thematik anzunehmen. Dies wurde seitens der drei Träger zugesichert. Die Ergebnisse sollen ebenfalls in der kommenden FK vorgestellt werden.

*Inklusionskonferenz (Frau Hinterthür)*

- Das neue Inklusionskonzept des Kreises wurde vorgestellt (Anlage 4).

## **TOP2: Vorstellung Palliativausweis (Frau Dr. Woiwod) – Anlage 5, Folie 2 - 20**

Zu Beginn stellt Frau Dr. Tanja Woiwod die Vorteile eines Palliativausweises vor. In anderen Kommunen ist ein solches Instrument über die KGK bereits angeregt und auch verbreitet worden, z.B. in Essen.

- *Beschluss Palliativausweis: Die Mitglieder der KGK im ERK haben nach intensiver Diskussion die Geschäftsstelle mit der Prüfung der Umsetzungsmöglichkeit beauftragt. Die Ergebnisse dazu werden in der nächsten KGK vorgestellt.*
- *Beschluss Notfalldose: In der Diskussion wurde die Vereinbarkeit/Zusammenführung von verschiedenen Produkten wie beispielsweise der Notfalldose, dem Organspendeausweis und dem Palliativausweis thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde die Geschäftsführung damit beauftragt die Verkaufsstellen der Notfalldose zusammenzustellen.*

## **TOP3: Präsentation erster Ergebnisse der im Februar gebildeten Kleingruppen**

### *1.a KG „Kinderarmut und Gesundheit“*

Die AG Kindergesundheit (Frau Dr. Goddon, Frau Arslanbenzer und Frau Lützenbürger) hat das Fazit aus vielen Daten, Fakten und Überlegungen so formuliert, dass *es hilfreich wäre wenn: Sozialmonitoring / Bildungsmonitoring - Kenntnisse über die Lebenswelten / Lebenslagen - Zusammenführung von Akteuren - Schaffung von Beteiligungsstrukturen - Unterstützung bei der Akquise von Fördermitteln umgesetzt würde.* Anlage 5, Folie 21 – 34.

### *1.b KG „Gesunde Quartiere“*

Dieses Fazit konnte durch die Ergebnisse der AG gesunde Quartiere von Frau Baek, Herrn Lembke-Bochem, Herrn Völkel, Frau Peters, Herrn Heinrich, Frau Schütte und Frau Kügler nur bestätigt werden.

- *Beschluss Gesunde Satelliten: Als Vorschlag für die Umsetzung sollen in allen Städten runde Tische zum Thema Gesundheit entstehen. Diese „Satelliten“ sollen genau die zuvor genannten Bedingungen, wie Beteiligung und Suche von Kooperationspartnern erfüllen. Denn „gesunde Quartiere“ finde man nicht auf Kreisebene, sondern in den Städten bzw. in Lebenswelten. Die KGK hat hier schon erste Gespräche zu Fördermöglichkeiten geführt, welche dann Ressourcen in Form von Personal ermöglicht, welches die Satelliten in den Städten aufbaut. Dieses Anliegen wird seitens der KGK-Mitglieder einstimmig befürwortet. Wobei die bereits bestehenden Strukturen ausdrücklich berücksichtigt werden sollen, damit keine Parallelstrukturen entwickelt werden, sondern passgenaue Maßnahmen, wie sie durch das Sozialmonitoring / Bildungsmonitoring möglich sind.* Anlage 5, Folie 35 – 39.

### *2.a KG „Entlassmanagement im Kreis“*

Ebenfalls aus der letzten KGK ist die Frage nach der Qualität des Entlassmanagements gestellt worden. Dazu hat es eine Abfrage aller Kliniken und Pflegeheime per Post gegeben. Die vom Kreis versandten Fragebögen sind jedoch nicht in ausreichender Anzahl zurück gesendet worden, um verlässliche Schlussfolgerungen zu ziehen (siehe Präsentation).

- **Beschluss Entlassmanagement:** Auch wenn einzelne Problemstellungen häufig genannt werden, wurden Frau Zeller und Frau Klinke-Rehbein gebeten, dazu eine *AG einzurichten, die sich intensiver mit der Problematik auseinandersetzt und auch die ambulante Pflege berücksichtigt.* Anlage 5, Folie 40 – 47.

### *2.b KG „Behandlungsangebote psychiatrische Versorgung“*

Die Versorgungsqualität /-quantität in spezifischen psychiatrischen Fragen wie der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Gerontopsychiatrie und der Multiproblemlage psychische Erkrankung und geistige Behinderung wurde im Auftrag der KGK in der FK Psychiatrie und Sucht bereits im Frühjahr diskutiert. Zu Problemlagen, die auf kommunaler Ebene gelöst oder verbessert werden können gibt es schon konkrete Planungen, die in der KGK vorgestellt wurden. Anlage 5, Folie 48 – 55.

### *3.a KG „Migration und Gesundheit“*

Gleiches gilt auch für die Schnittstelle Migration und Gesundheit; hier gibt es seitens des KI schon viele Ideen, was verbessert werden kann und die Umsetzung der Ideen ist anteilig auch schon erfolgt. Eine Auftaktveranstaltung zur Herstellung von Transparenz über bestehende Angebote sowie die stärkere Einbeziehung, um Bedarfe besser einschätzen zu können hat im Frühjahr 2018 stattgefunden. Es wird eine Anknüpfung an bestehende Projekte für Kinder und Jugendliche angestrebt (Workshops für Elternbegleiterinnen, Laien-Sprachmittlerpool). Anlage 5, Folie 56 – 59.

### *5.a KG „MRSA-Netzwerk“*

Zu guter Letzt wurde aus dem MRSA Netzwerk berichtet, welches seit 2011 im ERK erfolgreich aktiv ist und nun gemeinsam mit dem Landeszentrum Gesundheit NRW auch an einer Neuauflage des Qualitätssiegels arbeitet. Einen ausführlichen Überblick der Arbeit des Netzwerks liefert die angehängte Präsentation als Anlage 5, Folie 60 - 73.

### **TOP4: Verschiedenes / Terminabsprache**

- Herr Schulz (Marien Hospital Witten) bittet um Aufnahme in die AG Entlassmanagement.
- Herr Karl-Erich Reuter, Danksagung aufgrund seines altersbedingten Ausscheidens als Vertreter der Selbsthilfe im Gesunden-Städte-Netzwerk und der KGK.
- Frau Hinterthür bedankt sich bei Elke Zeller für die gute Zusammenarbeit, da sie Ende April in den Ruhestand geht.

Nächster Termin: **15. Mai 2019, 14 Uhr**, FEZ Witten (Klaus Völkel)

